Berichte aus der Steuerlehre

Sören Wittorf

Steuerinduzierte Finanzierungen

– ein Vergleich zwischen Deutschland und den USA

Shaker Verlag
Aachen 2005

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.ddb.de abrufbar.

Zugl.: Bayreuth, Univ., Diss., 2004

Copyright Shaker Verlag 2005
Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 3-8322-3634-1
ISSN 0948-4345

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen
Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9
Internet: www.shaker.de • eMail: info@shaker.de

Zusammenfassung

Im Rahmen dieser Arbeit wird am Beispiel von jeweils vier ausgewählten Fallstudien das Phänomen der steuerinduzierten Finanzierungen im Vergleich der USA zu Deutschland näher untersucht. Steuerinduzierte Finanzierungen werden dabei als Beschaffungsvorgänge von Geld und Geldäquivalenten durch explizit geschlossene Finanzierungsverträge mit Kapitalgebern verstanden, die maßgeblich aufgrund von steueroptimierenden Überlegungen heraus vorgenommen werden. Als Problemstellung wird der Wettlauf zwischen der Gestaltung von solchen Finanzierungskonstruktionen und deren Bekämpfung durch die Finanzverwaltung hervorgehoben. Dieses führt zu der Ausgangsfragestellung nach einer Reform der Besteuerung von Finanzierungssachverhalten, welche die zu einem Bewertungsrahmen zusammengefassten Besteuerungsprinzipien besser in Einklang bringt.

Den Kern der Untersuchung bildet die Analyse der ausgewählten Fallstudien, bei denen als erstes jeweils die Finanzierungsstruktur dargestellt wird. Bei der Überprüfung der steuerrechtlichen Qualifikation wird beachtet, dass neben der steuerlichen Situation des zu finanzierenden Unternehmens immer auch das Steuerregime des Finanziers zu berücksichtigen ist, da sich eventuelle Steuervorteile beide Beteiligten zu Lasten des Fiskus teilen.

Die am Anfang der Arbeit aufgestellte Hypothese einer Vorreiterrolle der USA für Deutschland kann sowohl bei der Gestaltung von steuerinduzierten Finanzierungen als auch bei deren Gegenmaßnahmen nachgewiesen werden. Der zeitliche Vorsprung spiegelt sich aber auch in der Steuerreformdebatte wider, die in den USA nicht nur in wissenschaftlichen Kreisen geführt wird. Vielmehr sind in den drei vergangenen Kongress-Legislaturperioden vier Gesetzesinitiativen eingebracht worden, von denen drei zu den konsumorientierten Steuerreformansätzen zu zählen sind.

Als Alternative bietet sich bei einem Verbleib im System der einkommensorientierten Besteuerung ein Bündel von Reformmaßnahmen an. Zu diesen konkreten Reformmaßnahmen gehören eine Vereinheitlichung der Einordnung hybrider Finanzierungsinstrumente, die Abschaffung der GewSt, die unilaterale Harmonisierung der Zurechnungsbedingungen beim Leasing, die Erfassung von privaten Veräußerungsgewinnen i.R.d. § 20 EStG und das offensivere Annehmen des internationalen Steuerwettbewerbs.

Auf mittelfristige Sicht wird der Verbleib im System der Einkommensbesteuerung befürwortet, eine Umsetzung der Reformmaßnahmen liesse sich zeitlich absehbar und im nationalen Alleingang durchführen. Langfristig böte jedoch eine steuerpolitische Harmonisierung innerhalb der EU die Gelegenheit, einen eventuellen Systemwechsel zu einem konsumorientierten Steuersystem im Staatenverbund anzudenken.